

GMiT

Gemeinde-

Mitarbeiter im

Training

– Ein Trainingsprogramm
für Mitarbeiter der
Gemeinden Allgäu/
Oberschwaben –

Erik Zeutzheim, Erolzheim

DER HINTERGRUND UND DIE ENTSTEHUNG

Trotz einer teilweise ganz unterschiedlichen Entstehungsgeschichte und verschiedenen Hintergrunds hat sich in den letzten 25 Jahren im Raum Allgäu und Oberschwaben eine ganze Anzahl von freien und bibeltreuen Gemeinden zur Zusammenarbeit gefunden. Zwischen Ulm und Füssen, in den Regionen links und rechts der Iller und entlang der Autobahn A7 Richtung Süden, bis hinein in den Bregenzer Wald, hat der Herr an einigen Orten auf teils ganz unterschiedliche Weise und durch seine verschiedenen Werkzeuge und Diener Bekehrungen und Gemeindegründungen ge-

schenkt. Heute besteht hier ein Kreis von ca.

15 selbständigen Gemeinden, ohne Zugehörigkeit zu einem Bund, die den Kontakt, den Austausch und die Zusammenarbeit mehr oder weniger intensiv pflegen.

Ein gemeinsamer Höhepunkt ist jedes Jahr die Glaubenskonferenz, die immer am 1. November in der Stadthalle in Memmingen stattfindet. Einmal im Jahr treffen sich Älteste, Diakone und Verantwortliche aus den Gemeinden zum brüderlichen Austausch, zur Gemeinschaft und zum Gebet in Kempten; ein weiteres Mal zusammen mit den Ehefrauen zu einem Tag mit Gottes Wort und Gemeinschaft. Untereinander wird auch ein reger Predigtaustausch gepflegt,

und die begabten Diener des Wortes Gottes werden gerne auch von den anderen Gemeinden in Anspruch genommen. Zu besonderen Veranstaltungen, Vorträgen, Seminaren, Schulungen, Evangelisationsveranstaltungen, Jugentagen und Freizeiten in den einzelnen Gemeinden wird rundum eingeladen, so dass alle davon profitieren können. Einige Gemeinden arbeiten in der Durchführung von Jungschar- und Jugendlagern im Sommer zusammen. Manche der Gemeinde-Neugründungen der letzten Jahre sind echte Gemeinschaftsprojekte. Sie sind durch ein gemeinsam getragenes Anliegen und eine wirksame Zusammenarbeit von Mitarbeitern aus umliegenden Gemeinden zustande gekommen. Wir sind sehr dankbar für die gute Gemein-



schaft und die vielfältigen Beziehungen unter den Gemeinden hier im Allgäu und Oberschwaben.

Dies bildet auch den Hintergrund für die Entstehung eines gemeinsamen Trainingsprogramms für Mitarbeiter. Aus der Einsicht, dass der Engpass im Werk des Herrn der Mangel an treuen, tüchtigen und lehrfähigen Mitarbeitern ist, trafen sich im Herbst 2001 eine Handvoll Älteste und Leiter aus den Gemeinden (Peter Güthler, Erwin Keck, Wolfgang Klöckner, Heinrich Thanner, Andreas Wagner, Erik Zeutzheim), um darüber zu beraten: Wie können motivierte und begabte Mitarbeiter gefördert und eine neue Generation von Leitern für die Gemeinden und Gemeindeneugründungen gewonnen werden? Bisher hatte

hier jede Gemeinde mehr oder weniger ihre eigene Suppe gekocht. Doch es erschien sinnvoll, hier Kräfte, Gaben und Möglichkeiten zu bündeln und ein gemeinsames Trainingsprogramm ins Leben zu rufen. Wir schauten über den eigenen Tellerrand, nahmen verschiedene Ausbildungsmodelle unter die Lupe, führten Gespräche mit erfahrenen Missionaren, Gemeindegründern und Ausbildern (z. B. Daniel Herrmann, Fred Colvin, Andreas Lindner, Albert Kröll u. a.) und schon bald war eine Idee geboren. Die Vorstellungen nahmen konkretere Formen an und dem Kind wurde ein Name gegeben: **GMiT – Gemeinde-Mitarbeiter im Training**. Dabei konnten auch zwei Brüder aus unserem Kreis auf eigene positive Erfahrungen zurückgreifen, die sie selbst als Teilnehmer des Trainingsprogramms der *Fairhaven Bible Chaple* unter Leitung von Jean Gibson, William MacDonald und James McCarthy gemacht hatten (*Discipleship Intern Training Program – DITP*). „Unser“ Trainingsprogramm musste aber noch detailliert entwickelt und an unsere Verhältnisse, Möglichkeiten und Ziele angepasst werden.

DAS KONZEPT

Die folgenden Rahmenbedingungen und Zielvorstellungen haben sich dann nach weiteren Überlegungen und Beratungen bald herauskristallisiert und wurden gemeinsam festgelegt:

Wir wollten das tun, was Paulus auch seinem geistlichen Kind und treuem Mitarbeiter Timotheus in seinem 2. Brief, Kap. 2,2 ans Herz legte:

„... und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Leuten an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren“.

Die Zielgruppe dieses Trainingsprogramms sollten treue, tüchtige und lehrfähige Brüder sein. Wir wollten die persönliche Herausforderung annehmen, an diese Brüder das weiter zu geben, was wir selbst vom Herrn und aus Gottes Wort gelernt haben, was wir für wichtig und hilfreich erachten, und was ihnen in ihrem Leben, Zeugnis und Dienst helfen sollte.

Die Teilnehmer sollten normal in ihren persönlichen Verhältnissen bleiben können, d. h. nicht die örtlichen Gemeinden und ihren Arbeitsplatz für eine gute biblische Ausbildung verlassen müssen. Der Aufwand für die Treffen und Hausaufgaben sollte für sie

nebenberuflich zu bewältigen sein. Das gleiche gilt für die Mitarbeiter: Sie stehen ebenfalls größtenteils im Beruf, haben Familien und sind bewährte Älteste, Gemeindegründer und Diener des Wortes hier in der Region. Auch für sie sollte es möglich sein, ihren Anteil am Lehrprogramm und die persönliche Betreuung der Teilnehmer unterzubringen.

Als ideales „Ausbildungsmodell“ stand uns vor Augen, wie Paulus Timotheus ausgebildet hatte, und Jesus selbst die Zwölf. Jesus bestellte die 12, dass sie bei ihm seien, und Paulus nahm Timotheus mit, um mit ihm zusammen dem Herrn zu dienen. An diesen Vorbildern können wir im Wesentlichen die folgenden drei Merkmale erkennen, die auch tragende Säulen unseres Trainingsprogramms sein sollten:

1. UNTERWEISUNG UND LEHRE AUS DEM WORT GOTTES

Das Wort Gottes steht im Mittelpunkt der Unterweisung, getreu der Aussage von Paulus an Timotheus in 2. Timotheus 3,16-17: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig geschickt.“

Wir sind überzeugt und begeistert davon, wie jedes einzelne Buch der Bibel mit seinem Inhalt und seiner Botschaft seinen Platz im Zusammenhang mit den anderen Büchern einnimmt, einzigartig und notwendig, wertvoll und wichtig ist, und wie das Wort Gottes als Gesamtes die Gläubigen bis zur Wiederkunft des Herrn begleitet und uns alles zum Leben, Zeugnis und Dienst darreicht. Wir stellen fest, dass es „nichts Neues unter der Sonne gibt“, und dass alle im Alten und Neuen Testament abgebildeten Situationen, Phasen, Probleme, Konflikte der Gläubigen, des Volkes Gottes, der Gemeinde als Ganzes, von örtlichen Gemeinden, von einzelnen Personen auch heute tagtäglich ihre Entsprechungen finden. Die Bibel erweist sich als relevant und völlig ausreichend für unser Leben und Zeugnis und unseren Dienst. Wir können und sollen aus dem Reichtum der Bibel schöpfen und lernen, das Wort Gottes in den vielerlei Umständen und Situationen, die auch uns in unserem Leben und Dienst begegnen werden, richtig anzuwenden, und seinen vollkommenen Beistand, Hilfe, Rat, Trost und Hoffnung zu erfahren. Als Gerüst

unseres Trainingsprogramms haben wir einen Lehrplan entwickelt, der wichtige Themen für Mitarbeiter enthält. Dabei setzen wir voraus, dass die Grundlagen des Glaubens bereits in den örtlichen Gemeinden gelehrt worden sind und die teilnehmenden Brüder keine Neulinge sind.

2. ENGE PERSÖNLICHE GEMEINSCHAFT UND BETREUUNG

Sowohl Jesus und die 12 Jünger als auch Paulus und Timotheus hatten enge Gemeinschaft und verbrachten viel Zeit miteinander. Der Herr Jesus nahm die Zwölf mit und sie konnten sein Wesen, seinen Charakter, sein Leben genau studieren. Sie erlebten ihn in seinem Dienst, seinem Umgang mit Menschen und hörten ihm zu wenn er lehrte. Er übertrug ihnen Aufgaben, wie er es für richtig hielt. Dabei widmete er ihnen persönliche Aufmerksamkeit, gab ihnen auch konkrete Ermunterung, Ermahnung, Trost, Korrektur und weitere Belehrung und ging auf ihre Fragen ein. Das gleiche können wir auch in der Beziehung zwischen Paulus und Timotheus beobachten. Wir erkennen, dass es bei der Ausbildung von Mitarbeitern nicht zuerst um eine Vermittlung von Wissen geht, sondern dass Leben an Leben weitergegeben wird. Die enge persönliche Gemeinschaft und Zusammenarbeit zwischen den Leitern und teilnehmenden Brüdern soll auch für uns die zweite tragende Säule in unserem Trainingsprogramm sein. Deshalb haben wir die Größe der Gruppe auf maximal 15, ideal 10 bis 12 Teilnehmer festgelegt, um einen intensiven Austausch zu gewährleisten. Des Weiteren wird jeder der Teilnehmer für die Dauer des Programms einem der Leiter zugeordnet. Dieser hat dann als Mentordie Aufgabe, ihn zu begleiten, sich regelmäßig mit ihm zu treffen, und ihn auch an seinem eigenen Leben und Dienst teilhaben zu lassen, ihn ein Stückweit mit hinein zu nehmen und mit ihm zusammenzuarbeiten.

» Wir erkennen, dass es bei der Ausbildung von Mitarbeitern nicht zuerst um eine Vermittlung von Wissen geht, sondern dass Leben an Leben weitergegeben wird.«

3. ANWENDUNG IM LEBEN UND DIENST

Wir erleben die Ausbildung und Zurüstung von Mitarbeitern in der Bibel ganz nahe an der Realität und

mitten im wirklichen Leben. „Learning by doing“ und „Training on the job“ sind sehr gute Methoden, um effektiv zu lernen. Zurüstung und Ausbildung sind dann am wirksamsten, wenn man sie konkret brauchen und gleich anwenden kann. Die dritte Säule unseres Trainingsprogramms ist darum die gute Anwendbarkeit und der enge Praxisbezug. Während des Programms bleiben die Teilnehmer in ihren persönlichen Verhältnissen und örtlichen Gemeinden. Sie sind gehalten, auch während dieser Zeit in ihrer Gemeinde mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen, und können so das Gelernte unmittelbar anwenden: z. B. Gesprächsrunden leiten, lehren und predigen, Menschen besuchen, anderen im Rahmen von Jüngerschaftsbeziehungen weiterhelfen, an der Evangeliumsverkündigung mitwirken, Gemeinden gründen und befestigen usw. Das Lehrprogramm zielt darauf ab, den Brüdern Kenntnisse, Handwerkszeug, Hilfsmittel, Methoden, Erfahrungen und Beispiele zu geben, die ihnen in ihrer Arbeit wirklich weiterhelfen.

DIE TEILNEHMER

Interessenten an dem Programm müssen sich mittels eines Fragebogens bewerben, und werden über ein Zulassungsverfahren, bei dem dann über anzugebende Referenzpersonen auch Auskünfte über die Bewerber eingeholt werden, „ausgewählt“. Falls verheiratet, müssen auch die Ehefrauen dahinter stehen. Eine Zulassung erfolgt verbindlich und verpflichtend für die ganze Dauer des Programms. Ein Zeitrahmen von zwei Jahren schien uns ausreichend, wesentliche Inhalte zu vermitteln und Lernziele zu erreichen. Die gemeinsamen Treffen finden in der Regel alle zwei Wochen am Montagabend statt, einmal im Monat ist ein ganzer Samstag vorgesehen. Die Ferienzeiten sind von den Treffen frei gehalten, um nach intensiven arbeitsreichen Phasen auch genügend Zeit für Erholung und die Familien zu lassen. Mit Hausaufgaben und praktischen Übungen werden die Lerninhalte erarbeitet und vertieft. Die Themen werden weitgehend von den ständigen Mitarbeitern abgedeckt, für einige Themen werden „kompetente“ Gastreferenten eingeladen, insbesondere für Samstagseminare. Die Samstage stehen in der Regel auch für „Externe“ offen, sodass auf diese Weise auch weitere Lernwillige aus den Gemeinden nebenbei von dem Programm profitieren können. Bei ei-

nigen Themen ist auch die Teilnahme der Ehefrauen möglich und erwünscht.

DER LEHRPLAN

Die folgenden Themen sind Bestandteile des Lehrplans und werden über eine unterschiedliche Anzahl von Unterrichtseinheiten praxisnah vermittelt, und in Hausaufgaben, Übungen und Diskussion vertieft:

- *Andachtschulung* • *Persönliche Stille Zeit* • *Bibelstudium* • *Hauskreisleitung* • *Predigen und Lehren* • *Einführung ins Neue Testament* • *Das Alte Testament für Neutestamentler* • *Ausgetauschtes Leben* • *Charakterschulung* • *Persönliche Evangelisation* • *Jüngerschaft* • *Jünger machen* • *Besuchsdienst* • *Seelsorge* • *Gebetsleben* • *Zielorientiertes Leben* • *Der Mitarbeiter und seine Ehe und Familie* • *Biblische Leiterschaft* • *Gemeinde nach dem Neuen Testament* • *Prinzipien für Gemeindegründung und Gemeindebau* • *Mission*

Zwischenrein sind auch ein paar „Jokerabende“ eingeplant, die es ermöglichen, auch auf besondere Bedürfnisse zu reagieren und weitere interessante Themen einzubauen.

DIE ERFAHRUNGEN

Im Jahr 2002 konnte nach den Sommerferien der erste Durchgang mit 15 Teilnehmern gestartet werden, 2004 der zweite mit 12, und 2006 bereits der dritte mit 13 Teilnehmern. So konnten wir nun schon einige Erfahrungen machen, die wir gerne weitergeben:

Das Konzept hat sich bewährt und als durchführbar erwiesen. Das Trainingsprogramm wurde von unserer Zielgruppe gut angenommen. Die „Durchhaltequote“ ist sehr hoch. Im ersten und zweiten Durchgang ist jeweils nur ein Teilnehmer aus persönlichen Gründen vorzeitig ausgestiegen. Im zweiten ist ein weiterer Bruder nach kurzer schwerer Krankheit heimgegangen zum Herrn. Verpflichtung und Wert auf Verbindlichkeit haben sich ausgezahlt, und ein fester Rahmen hat den Teilnehmern geholfen, ihren Fleiß und Eifer zu bewahren und viel in dieser Zeit zu lernen.

Es wurde von den Teilnehmern und Mitarbeitern sehr positiv erlebt und bewertet, als kleine überschaubare Gruppe zwei Jahre lang gemeinsam als eine lernende Gemeinschaft unterwegs zu sein, sich intensiver über Gemeindegrenzen hinweg kennen zu lernen, und Vertrauen, Offenheit und

Freundschaft zu entwickeln. Die so entstandenen und vertieften Beziehungen bleiben auch nach Abschluss des Programms, verstärken die Verbindungen und fördern weiter den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden.

Nach den Erfahrungen im ersten Durchgang haben wir den Aufwand für die Hausaufgaben etwas reduziert, außerdem hausaufgabenintensive Kurse etwas entzerrt, um Überlastungssituationen für die Teilnehmer zu vermeiden.

Die persönliche Betreuung und Begleitung der Teilnehmer durch die Mitarbeiter hat sich nicht immer in der Weise zufrieden stellend verwirklichen lassen, wie wir uns das gewünscht hätten. Als erschwerend dafür kam hier und da dazu, dass auch die räumliche Distanz zu groß war, um eine intensivere Gemeinschaft zu ermöglichen. Für ledige Brüder war dies naturgemäß leichter zu bewerkstelligen, da sie sich flexibler auf ihren Betreuer einstellen konnten und mehr Zeit zur Verfügung hatten. Als Idealfall hat sich erwiesen, wenn der Teilnehmer und sein Betreuer die gleiche Gemeinde besuchen und auf diese Weise ganz natürlich Nähe und auch Zusammenarbeit umsetzbar ist. Auf dieses Problem haben wir so reagiert, dass wir nun möglichst versuchen, für jeden Teilnehmer einen geeigneten Mentor aus der eigenen Gemeinde zu finden. Neben den ständigen Mitarbeitern in dem Programm gibt es nun noch eine Reihe weiterer Brüder, teilweise sogar ehemalige Absolventen, die für die Betreuung eingesetzt werden.

Als weiterer Nebeneffekt von GMiT hat sich auch unter deren Leitern ein intensiverer Austausch und intensivere Gemeinschaft entwickelt. Dadurch hat sich das Anliegen verstärkt und konkretisiert, das Werk des Herrn in der ganzen Region voranzubringen. Verschiedene Überlegungen und Ideen werden weiter verfolgt, um Evangelisation, Gemeindegründung und Gemeindebau zu fördern. Wir erkennen im NT, wie Paulus und ein Team von Mitarbeitern hierin zusammenarbeiten, und dabei über den begrenzten Rahmen einer örtlichen Gemeinde hinaus denken und handeln. Wir freuen uns über das, was der Herr noch weiter tun wird. Unsere Vision ist, unsere Region mit einem Netz von örtlichen Gemeinden zu überziehen. ☛

Weitere Auskünfte bei Peter Güthler (guethlers@web.de) oder Erik Zeutzheim (ezeutzheim@t-online.de)